

Abhängigkeit reduzieren und Arzneimittelversorgung sichern. Verantwortung teilen – Standort und Arbeitsplätze stärken.

Die industrielle Gesundheitswirtschaft in ihrer ganzen Breite von Pharma und Medizintechnik über Biotechnologie ist systemrelevant. Für die Versorgung der Menschen, für gute Arbeitsplätze am Standort Deutschland und für die Souveränität Europas. Die SPD-Bundestagsfraktion will eine Gesundheitswirtschaft, die verlässlich versorgt, mutig forscht und fair zum solidarischen Gesundheitssystem beiträgt. Dabei sind die starke Sozialpartnerschaft und Tariflöhne Standortvorteile, die wir erhalten und weiter stärken wollen. Das gelingt nur, wenn Staat, Industrie, Gewerkschaften und europäische Partner gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Angesicht zunehmender geopolitischer Spannungen und insbesondere der militärischen Instrumentalisierung von Lieferketten wird aktuell die Kehrseite der Globalisierung immer deutlicher. Pandemien, geopolitische Konflikte und fragile Lieferketten haben es gezeigt: Wer Arzneimittel nicht selbst herstellen kann, ist verwundbar – und schafft gefährliche Abhängigkeiten, die gezielt gegen uns eingesetzt werden können.

Diese strategische Abhängigkeit von Drittstaaten ist eine Sicherheitslücke, die wir gezielt schließen müssen. Hierzu ist es nicht ausreichend auf ein hohes Arzneimittelpreisniveau zu vertrauen.¹ Wir fordern die Bundesregierung daher im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel auf, im Zuge ihrer Pharmastrategie den gesamten industriepolitischen Instrumentenkasten auszuschöpfen und auf mehr Resilienz, Diversifizierung und strategische Produktion von versorgungskritischen Arzneimitteln zu setzen.

1. Versorgungssicherheit: eine gemeinsame Aufgabe von Staat und Industrie

Jeder Mensch muss sich darauf verlassen können, jedes Medikament zu bekommen, das er braucht. Versorgungssicherheit ist im Ernstfall eine Frage des Überlebens – und keine Branchenfrage, sondern eine gemeinsame Pflicht von Staat und Industrie. Arzneimittelversorgung ist Daseinsfürsorge und Landesverteidigung zugleich. Unser wichtigstes Ziel ist der sichere Arzneimittelzugang von Patientinnen und Patienten gerade auch in Krisensituationen.

Deutschland als Produktions- & Forschungsstandort stärken: Deutschland muss wieder zur Apotheke der Welt werden. Wir schaffen attraktive Rahmenbedingungen für Investitionen durch ein industriepolitisches Bekenntnis zur Gesundheitswirtschaft, wettbewerbsfähige Energiepreise, Planungssicherheit durch feste Preise und ein breites Investitionspaket. Wir stärken Forschung & Produktion lebenswichtiger Arzneimittel.² Bestehende Produktionskapazitäten wollen wir ausdrücklich halten und ausbauen.

¹ Vgl. Sachverständigenrat Gesundheit & Pflege, Gutachten 2025 „Preise innovativer Arzneimittel in einem lernenden System, 6. Kapitel – Preisbildung und Standortförderung: <https://www.svr-gesundheit.de/publikationen/gutachten-2025/>

² Im Jahr 2021 veröffentlichte z.B. Frankreich mit dem Gesundheitsinnovationsplan ein mit 7,5 Milliarden Euro ausgestattetes Investitionspaket für die industrielle Gesundheitswirtschaft. Das Paket ist Teil des umfassenden Plans „France

Dafür bauen wir Anforderungen ohne nachweisbaren Sicherheitsgewinn ebenso wie unnötige Bürokratie ab, beschleunigen Genehmigungen und stellen gezielt Flächen bereit. Mit Staatsbeteiligungen, wie zum Beispiel in Schweden mit der Apotek Produktion & Laboratorier AB (ALP), übernimmt der Staat Verantwortung und gewährleistet die Versorgung mit lebenswichtigen Medikamenten im Krisenfall.³

Vorhaltekapazitäten für den Ernstfall: Deutschland braucht Vorhaltelager für Kinderarzneimittel und essenzielle Basismedikamente. Wir haben bereits nationale Ölreserven und füllen Gasspeicher - es ist jetzt höchste Zeit, dasselbe Prinzip auf lebenswichtige Arzneimittel anzuwenden. Ergänzend brauchen wir Mechanismen, die im Ernstfall eine schnelle Produktionsaufnahme von versorgungswichtigen Arzneimitteln durch die Industrie garantieren. Die Finanzierung darf nicht über die GKV erfolgen, sondern über den Bundeshaushalt außerhalb der Schuldenbremse zur Stärkung unserer nationalen Sicherheit. Die Umsetzung erfolgt partnerschaftlich zwischen Staat und Industrie.

Europäische Arzneimittelproduktion strategisch ausbauen: Mit dem Critical Medicines Act hat Europa die Chance, sich als verlässliche Produktionsbasis für versorgungskritische Arzneimitteln neu aufzustellen. Wir unterstützen Investitionen in EU-Produktion, die konsequente Ausrichtung des Vergaberichts auf Resilienz und den Standort Europa sowie die anlassbezogene gemeinsame EU-Beschaffung von versorgungskritischen Arzneimitteln. Koordinierte EU-Initiativen schaffen Planungssicherheit für europäische Hersteller und machen uns unabhängiger von volatilen Weltmärkten. Wer von europäischer Förderung profitiert, muss auch die Versorgung in Europa priorisieren.

Substitutionsforschung: Deutschland muss wissen, wo es verwundbar ist. Wir fördern gezielt die öffentliche Forschung an alternativen Ausgangsstoffen und Synthesewegen für kritische Wirkstoffe – um strategische Abhängigkeiten von Einzellieferanten systematisch zu reduzieren.

2. Innovationsstandort stärken: Daten, Forschung, Talente

Gute Standortpolitik beginnt vor der Förderpolitik. Kluge Rahmenbedingungen, entschlossener Bürokratieabbau und die besten Datenpools sind die entscheidenden Faktoren.

Rechtssicheren Datenzugang schaffen und Daten besser nutzen: Das Gesundheitsdatennutzungsgesetz war ein richtiger Schritt. Wir brauchen eine Fortsetzung: besserer Zugang zu Gesundheitsdaten und eine stärkere öffentliche Forschungsinfrastruktur. Voraussetzung ist ein einheitlicher Datenschutzrahmen. Heute sind unterschiedliche Behörden zuständig, das führt zu Verwirrung und Verzögerungen. Wir sorgen für klare Zuständigkeiten und verbindliche Regeln, damit Forschung schneller und trotzdem sicher läuft. Deutschland soll der forschungsfreundlichste Standort Europas werden.

Beschleunigte Verfahren und klinische Studien stärken: Das Medizinforschungsgesetz hat Deutschland als Standort für klinische Studien wieder attraktiver gemacht. Diesen Schwung wollen wir mit einem Medizinforschungsgesetz 2.0 ausbauen. Klinische Studien entfalten ihren vollen Nutzen aber nur, wenn schnelle Zulassungen folgen. Wir begrüßen, dass die EMA den Weg vom getesteten Arzneimittel zur Zulassung verkürzen soll und setzen uns zudem an allen Stellen für weitere Verfahrensbeschleunigung ein ohne Abstriche bei Sicherheitsstandards zu machen.

Beste Bedingungen für Forschende schaffen: Wir investieren in Biobanken, vernetzte Forschungsdaten und gezielte Forschungsförderung. Europa muss zum Magneten für weltweite Toptalente werden - wer zu uns kommt, um zu forschen, darf nicht an bürokratischen Banalitäten scheitern. Wir schaffen einen digitalen One-Stop-Shop auch in englischer Sprache, der Forschenden ermöglicht, schnell und unkompliziert in Deutschland anzukommen und durchzustarten.

2030“ zur Förderung der französischen Wirtschaft: <https://www.info.gouv.fr/upload/media/content/0001/12/d9da-bbfd119584fd4e1c12f8f23a2192e276be.pdf>

³ Schweden definiert versorgungskritische Arzneimittel z. B. als Sicherheitsinteresse nationaler Resilienz und baut durch das staatseigende Unternehmen [Apotek Produktion & Laboratorier \(APL\)](https://www.apotek.se) gezielt nationale Produktionskapazitäten auf – Beispielhaft ist der Kauf einer Antibiotikafabrik: <https://www.regeringen.se/pressmeddelanden/2025/06/kop-av-antibiotikafabrik-starker-sveriges-beredskap/>

3. Faire Preise: belohnen Innovationen und bleiben bezahlbar

Das solidarische Gesundheitssystem ist eine der größten Errungenschaften unserer Gesellschaft. In keinem anderen System kommen medizinische Innovationen so schnell und so umfassend bei so vielen Menschen an. Diesen Vorteil müssen wir erhalten. Wer in diesem System Umsätze erzielt, ist Teil dieses Solidarpakts und trägt Verantwortung dafür, dass die Kosten für alle beherrschbar bleiben.

Herstellerrabatt auf Souveränität ausrichten: Unternehmen, die in Deutschland forschen und produzieren, sollen beim Herstellerrabatt bessergestellt werden. Wer hierzulande Wertschöpfung schafft und Arbeitsplätze sichert, leistet bereits einen konkreten gesellschaftlichen Beitrag – das muss sich lohnen. Gleichzeitig bietet dieses Modell vor allem eins: Planungssicherheit. Unternehmen wissen im Voraus, welcher Herstellerrabatt für sie gilt. Wer hier investiert, kann kalkulieren.

Preise basierend auf Evidenz und Innovation setzen: Wer echten medizinischen Mehrwert schafft, soll dafür auch angemessen bezahlt werden. Das setzt voraus, dass wir ihn messen können. Deshalb müssen alle neuen Arzneimittel bei Markteintritt mit belastbaren Daten hinterlegt werden – ohne Ausnahme. Wer Mehrwert nachweist, wird entsprechend vergütet. Wer ihn nicht nachweisen kann, auch nicht. Das ist keine Bürokratie, sondern die Grundlage einer fairen und evidenzbasierten Preisfindung.

Datenquellen modernisieren: Das AMNOG-Verfahren hat sich bewährt, jetzt braucht es ein Update. Künftig fließen neben klassischen Studien auch Real World Data und Registerdaten in die Nutzenbewertung ein. Dafür vereinheitlichen und verknüpfen wir medizinische Register zu einem der besten Gesundheitsdatensätze der Welt, sicher, datenschutzgerecht und offen für KI-gestützte Forschung. Was Patientinnen und Patienten wirklich hilft, wird nachweisbar. Und vergütet.